

Der 2. Poetry-Slam-Wettbewerb von Helmholtz-Schülern bietet vielfältige Themen. Neuntklässler Konrad Kottmann kann sich mit einem politischen Text unter den dichtenden Mitschülern knapp behaupten.

## Mit schwarzem Humor im Wettstreit vorn

Kristoffer Fillies

. Der Dichterwettstreit unter den Gymnasiasten der Helmholtz-Schule wurde jetzt zum zweiten Mal ausgetragen. In einem ganztägigen Workshop lernten die Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Slam-Experte Karsten Strack, wie sie ihre eigenen Themen in poetische Texte fassen und diese dann auf der Bühne präsentieren können. Tags darauf stellten die jungen Dichter ihre Texte auf der Bühne der Stadtbibliothek vor.

Moderiert wurde der Abend von Strack, der dem Publikum die Regeln erklärte: Die Poeten dürfen nur sich, den Text und ihre Stimme nutzen. Verkleidungen oder etwa musikalische Unterstützung sind nicht erlaubt. Eine zufällig ausgewählte, fünfköpfige Jury aus dem Publikum, konnte nach jedem Vortrag Text und Performance mit Wertungstafeln von 1 (schlecht) bis 10 (sehr gut) beurteilen.

Gewinner des Abends wurde Konrad Kottmann aus der Jahrgangsstufe 9. Seinen politischen Slam spickte der 15-Jährige mit viel schwarzem Humor. Klimawandel stoppen? Nach seinem Praktikum in einer Kita, bei dem ihm ein Kind so richtig auf die Nerven ging, formuliert er mit bissigem Unterton: „Und für die wollen wir die Welt retten?“ Auch die politischen Parteien im Deutschen Bundestag bekamen rundum ihr Fett weg. „Ungerechtigkeiten fallen mir auf und regen mich auf“, sagte der 15-Jährige nach seinem Sieg im Gespräch mit der NW. Mit seinem Text wolle er bewusst provozieren, den Finger in die Wunde legen. Mit seinem Sarkasmus und trotz teils derben Wörtern wie „Hundesohn“ überzeugte er die Jury. Wie für viele andere Teilnehmer war es sein erster Poetry-Slam-Text. Und das erste Mal auf der Bühne.

Wie man sich auf der Bühne präsentieren kann, lehrte Karsten Strack den elf Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgangsstufen 6 bis zur Oberstufe, in dem Workshop einen Tag vor dem Wettbewerb. Strack doziert Poetry-Slam an der Universität Paderborn und ist Chef des Lektora-Verlags, der Bücher von Poetry-Slammern verlegt.

„Nach einem Warm-up und ersten kleinen Performance-Übungen kamen dann die Schreibübungen.“ Wichtig sei etwa, sich schon während des Schreibprozesses klarzumachen, dass der Text vorgetragen wird: „Schreiben fürs Sprechen.“

Ihr Thema konnten die jungen Poeten frei wählen. Vieles war dabei: Kritik am Massenkonsum und der Wegwerfgesellschaft, an Dating-Apps und global wirkenden Unternehmern wie Elon Musk. Aber auch das Leben eines Marienkäfers in einer futuristischen Insektengesellschaft, ausgestattet mit Selbstoptimierungstechnik, oder der Glaube an Gott und an sich selbst – alles Themen im Wettbewerb. Die Texte waren mit Finesse geschrieben, manche lustig, manche eindringlich. Für das erste Mal? Erstaunlich gut.

Konrad Kottmann erhielt als Siegerpreis ein Buchgeschenk von Vorstandsmitglied Felix Schwien von der Literarischen Gesellschaft Bielefeld, die den Dichterwettstreit austrägt. Unterstützt wird der Schülerwettbewerb von der Peter-und-Monica-von-Möller-Kulturstiftung.